

tönte von der Kirche herauf der helle Ton der Abendglocke. Der Junge sprang vom Boden auf. Er schaute nicht um sich, nicht zurück. Als ob er sich fürchtete, noch irgend etwas von den lieblich wogenden Bäumen, den blauen Beilchen, den lustigen Vögeln zu sehen oder zu hören, stürzte er den Hügel hinab, der Kirche und dem nebenan stehenden Pfarrhaus zu. Am Pfarrgarten stand die alte Magd mit einem großen Besen im Arm; sie hatte den gepflasterten Hofraum so eifrig rein gewischt, daß sie ein wenig ausruhen mußte. Das junge Mädchen, das unterdessen drinnen auf den Knien liegend den Hausflur putzte, konnte durch die offene Thür bemerken, was draußen vorging. Plötzlich sprang es auf die Füße und kam herausgerannt.

„Base Trine“, rief es der andern zu, „ich muß auch ein wenig aufhören, da draußen bei Euch ist's so schön und mit dem Hausgang werde ich schon noch fertig.“

„Ja natürlich, fertig wird man immer, es fragt sich nur wann“, gab die Base zurück. „So komm, ich habe auch so viel zu denken, wenn du nur auch etwas verstündest und ein wenig vernünftig wärest, daß ich mit dir über alles reden könnte, so thäte ich es gern; es drückt einem ja fast das Herz ab, daß alles so gehen mußte. Aber du